

**POSTULAT** von Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich), Harry Brandenberger (SP, Pfäffikon), Tobias Mani (EVP, Wädenswil) und Manuel Sahli (AL, Winterthur)

Betreffend Reifenabrieb belastet die Umwelt

---

Der Regierungsrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, mit welchen Massnahmen der Eintrag von Reifenabrieb in Strassenbankette oder in Gewässer vermindert werden kann. Sei es durch Massnahmen an der Quelle und/oder durch verbesserten Rückhalt der Mikroplastikpartikel.

Begründung:

Polymere belasten die Umwelt – und die meisten Mikroplastik-Emissionen stammen vom Abrieb der Reifen. Schätzungen gehen davon aus, dass in der Schweiz jährlich zwischen 13'500 und 21'200 Tonnen Reifenabrieb (Bericht des Bundesrats 23.08.2023) produziert werden. Je schwerer und schneller das Fahrzeug, desto grösser der Abrieb. Ungefähr ein Viertel der Mikroplastik-Emissionen kann durch Strassenreinigung und Abwasserbehandlung zurückgehalten und der Entsorgung zugeführt werden. Der Rest gelangt jedoch in die Umwelt und belastet diese schwer.

Ein Teil der Emissionen werden durch die Abwasserbehandlung auf den Schweizer Nationalstrassen mit den sogenannten Saba (Strassenabwasserbehandlungsanlagen) eliminiert. Jedoch entstehen auch auf den Kantons- und Gemeindestrassen Mikroteilchen, die über Strassenbankette abfliessen oder letztlich in den Abwasserreinigungsanlagen landen. Zudem funktionieren Reinigungsanlagen vor allem bei Regenwetter. Mikroplastik aus Reifenabrieb bleibt daher entweder im Strassenbankett haften, das der Entwässerung/Versickerung dient, oder es wird durch den (Fahrt-)Wind in die weitere Umgebung verfrachtet.

Ziel sollte es sein, die Entstehung zu verhindern oder - wenn dies nicht möglich ist - die Umweltauswirkungen zu vermindern. Analog der Nationalstrassen sollten auch die Kantone und die Gemeinden die Entwässerung ihrer Strasseninfrastruktur optimieren.

Jasmin Pokerschnig  
Harry Brandenberger  
Tobias Mani  
Manuel Sahli